

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 150.

Sonnabend den 14. Dezember 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Reichstag

ging am Freitag in die Weihnachtsferien, nachdem er vorher den Vörlageentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen hatte. In der Debatte suchte Abg. Singer Gelegenheit, die Stellung der Sozialdemokraten zu präzisieren, er behielt sich jedoch seine endgültige Stellungnahme zu der Vorlage bis nach der Kommissionsberatung vor. Von der Rechten sprachen noch die Abgg. Dr. Boehme (Wirtsch. Vgg.) und Dr. Hahn (Wd. d. L.), die sich recht vörlagefeindlich äußerten. Der Pole Sak-Faworski verlangte eine größere Berücksichtigung der Landwirtschaft, während Abg. Dove von der Fr. Vgg. mit viel Witz und Geschick gegen Dr. Hahn polemisierte. Mit einer gedankenvollen Rede des Reformers Zimmermann schloß die Debatte. — Von den beiden außerdem noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurde nur der Entwurf betr. Erleichterung des Wechselprozesses noch erledigt. Auch er ging an eine Kommission.

Der Kaiser auf der Heimfahrt.

Der Kaiser traf Mittwoch um 6 1/4 Uhr abends auf dem Charing Cross-Bahnhof ein und wurde von dem zahlreichen Publikum, das sich innerhalb und außerhalb des Bahnhofs angelagert hatte, lebhaft begrüßt. Eine außerordentliche Gesellschaft, darunter der Herr von Connaught, Prinzessin Luise, der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich, der den Kaiser auf der Heimfahrt begleitet wird, die übrigen Mitglieder der Botschaft, der Lord-Mayor von London und Lord Dunsdale erwarteten den Kaiser auf dem Bahnhof. Der Zug verließ den Bahnhof unter lauten Abschiedsrufen, für die der Kaiser durch Grüßen dankte. Die Ankunft in Port Vittoria erfolgte um 7 1/2 Uhr und begab sich der Kaiser darauf an Bord der „Hohenzollern“.

Das Reutersche Bureau ist von dem deutschen Botschafter in London, Grafen Wolff-Metternich, zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Kaiser, dem die Luftveränderung bestens bekommen ist, den Aufenthalt in England sehr genossen hat. Es ist dem Kaiser möglich gewesen, das Leben eines englischen Landbesitzers, frei von allen Lasten der Geschäfte, zu führen. Er hat viele Zeichen freundschaftlicher Stimmung gegen ihn und die deutsche Nation erhalten und viele hundert Briefe aus allen Gesellschaftsschichten haben ihm freundliche Grüße und gute Wünsche überbracht. Der Kaiser hat diese Rundgebungen dankbar empfunden und erwidert dieselben. Der Kaiser verläßt das gastliche England in der Hoffnung, daß sein Besuch dazu beitragen möge, die freundlichen Gefühle zwischen König Eduards Untertanen und seinen eigenen zu befestigen.

Der Kaiser in Holland.

Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist Donnerstag nachmittags 4 1/4 Uhr in Amstuden eingelaufen. Salut wurde nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam inkognito reist, nur als die „Hohenzollern“ das niederländische Panzerschiff „Friesland“ passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffes „Heil dir im Siegerkranz“ gespielt, während die Besatzung paradierte. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der die „Hohenzollern“ bei der Einfahrt mit lautem Jubelruf begrüßt wurde. „Königsberg“ und „Seidenburg“ haben in der Nähe der „Hohenzollern“ festgemacht.

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Deutschen Kaisers veröffentlichten alle Blätter Amsterdams Begrüßungsartikel, in denen sie besonders dem Kaiser als Friedensfürst huldigen und die zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehende gute Nachbarschaft betonen.

Die Königin und der Prinzgemahl sind in Amsterdum eingetroffen. Kaiser Wilhelm wird durch den Prinzgemahl bei Antritt der Flotte begrüßt werden, die Königin dagegen empfängt den Kaiser im Palais.

Kompromiss zur Polenvorlage.

Die Ostmarkenkommission des Abgeordneten-Hauses ist wieder einberufen worden. Die inzwischen gepflogenen Verhandlungen mit Vertretern der konservativen Partei haben dazu geführt, daß diese sowohl wie die Regierung einen Teil ihrer Forderungen fallen lassen, so daß eine Verständigung über das viel umstrittene Gesetz so gut wie gesichert erscheint. Ueber ihre Grundlagen wird dem „Vol. Anz.“ aus parlamentarischen Kreisen folgendes berichtet:

Die Regierung verzichtet auf die allgemeine Enteignungsbezugnis für Posen und Westpreußen

und erklärt sich mit deren Beschränkung auf bestimmte Bezirke einverstanden. Der Bezirk in Westpreußen dürfte etwa 12 000 Hektar, derjenige in Posen (und zwar ausschließlich im Regierungsbezirk Bromberg) etwa 45 000 Hektar nicht übersteigen. Ferner ist man bereit, entsprechend dem geringeren Rahmen, den die Enteignung demnach erhalten soll, die im Entwurf geforderten Summen herabzusetzen, so daß im ganzen statt wie bisher 400 Millionen nur 275 Millionen zur Anforderung gelangen würden. — Die für Domänenkäufe im Entwurf vorgeschlagene Summe soll von 50 Millionen auf 75 Millionen erhöht werden, und eine gleiche Erhöhung soll die für die Rentengüter ausgeworfene Summe, 50 Millionen, erfahren. Dagegen soll der Betrag für Neuwerbungen, der sich auf 300 Millionen belaufen sollte, auf 125 Millionen reduziert werden. Demnach würden im ganzen 275 Millionen aufgewendet werden, d. h. 125 Millionen weniger als die Regierung vorgeschlagen hatte.

Dies würden ungefähr die Punkte sein, in denen die Regierung die Wünsche der Konservativen berücksichtigen will. Was dagegen die Bedenken anlangt, die über die am Entwurf vorgeschlagene Zusammenfassung des Beirats geäußert wurden, so hat es den Anschein, als ob die Staatsregierung diesen gegenüber sich nicht ablehnend verhalten würde.

Gouverneur Horn vor dem Disziplinargerichtshof.

Der in den Ruhestand versetzte Gouverneur von Togo Waldemar Horn hatte sich Mittwoch vor dem Kaiserlichen Disziplinarhof für die Schutzbefugnisse zu verantworten. Horn ist jetzt 43 Jahre alt, trat 1896 in den Kolonialdienst und wurde 1901 zum Gouverneur von Togo ernannt.

Im März 1903 kam er auf einer Inspektionsreise nach Solobe. Während seiner Anwesenheit wurde die Stationsasse erbrochen und 750 Mark aus ihr gestohlen. Der sofort verhaftete Neger Jedu gestand die Tat nach anfänglichem Leugnen. Er gab an, das Geld vergaben zu haben. Am bezeichneten Orte wurden nur 225 Mark gefunden. Am folgenden Morgen wurde Jedu in summarischem Verfahren zu 5 Jahren Kettenhaft und zweimal 25 Hieben verurteilt. Auf Befehl des Gouverneurs wurde er nach Verabreichung der ersten 25 Hiebe in grausamer Weise an einen Flammenmast gefesselt. Um befreit zu werden, erbot er sich, den Rest des Geldes zu zeigen. Als man es nicht fand, wurde der Delinquent wieder an den Mast gefesselt. Noch zweimal wiederholte Jedu dies Manöver und wurde jedesmal wieder in Fesseln geschlagen. 24 Stunden brachte er in peinvollster Lage zu und erhielt weder etwas zu essen noch zu trinken. Am nächsten Tage gab der Gouverneur dem Hauptmann v. Döring Befehl, den Erschöpften entlassen und ins Gefängnis werfen zu lassen, sobald er, der Gouverneur, die Station verlassen hätte. Dieser Befehl gelangte erst nach mehreren Stunden zur Ausführung, als v. Döring anrückte, der dem Gouverneur das Geleit gegeben hatte. Unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Gefängnis verstarb Jedu.

Wegen dieser Vorgänge wurde der Gouverneur Horn angeklagt, vom Bezirksgericht in Lome freigesprochen, vom Obergericht zu Qualla jedoch zu 900 Mark Geldstrafe bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Disziplinarverfahren, das dieses Urteil nach sich zog, wurde gegen Horn auf Dienstentlassung erkannt. Gegen das letzte Urteil hat der Verteidiger Justizrat v. Gordon Berufung eingelegt und unter Vorbehalt des Kammergerichtspräsidenten Dr. Lislo hatte sich der Kaiserliche Disziplinarhof deshalb in zweiter und letzter Instanz mit der Angelegenheit zu befassen. —

Nachdem die ganze Angelegenheit nochmals in längerer Verhandlung erörtert war, ersuchte der Vertreter der Anklage das erste Urteil zu bestätigen, da es schon alle Milderungen lasse. Der Verteidiger Justizrat Gordon bittet um Aufhebung des Urteils.

Das Urteil wird am 23. Dezember verkündet werden.

Deutschland.

Der Kronprinz begab sich am Mittwoch mittags in seinem Automobil zum Reichslanzlerpalais, wo er einunddreißig Stunden beim Fürsten v. Bismarck verweilte.

Dieser lange Besuch und allerlei Gerüchte, die mit dem Befinden des Kaisers zusammenhängen, bildeten im gestrigen Reichstage den Gesprächsstoff. Die Gerüchte über ungünstiges

Befinden des Kaisers gehen vom Pariser „Matin“ aus. Dieser bringt auf seiner ersten Seite und in sensationeller Zurechtung ein langes Sonder Telegramm, dessen Angaben zum mindesten auf starker Uebertreibung beruhen. Das Halsleiden des Kaisers sei nicht gebessert, die Stimme habe noch immer nicht den gewohnten Klang. Der Kaiser habe während der beiden Tage, die er im deutschen Botschaftshotel in London zubrachte, einen Spezialisten konsultiert. Auch der Berichterstatter des „Matin“ muß aber hinzufügen, andere Persönlichkeiten, die den Kaiser in den letzten Tagen gesehen, versicherten, daß der Aufenthalt in Highcliffe ihm wohlgetan habe.

Am Schlusse des Artikels wird wieder die Behauptung aufgebracht, der König von Spanien habe seiner Umgebung gegenüber von dem nicht befriedigenden Gesundheitszustand des Kaisers gesprochen.

Der Präsident des Preussischen Herrenhauses, Edzart Fürst zu Innhausen und Knyphausen, Ehler Herr zu Lütersburg und Bergum, feiert am 14. Dezember, nach eben überstandener schwerer Krankheit, seinen achtzigsten Geburtstag auf Lütersburg bei Sage in Ostfriesland.

(Die Krisis im Flottenverein.) „Das Präsidium legt der Niederlegung des Protektorats seitens des Prinzen Rupprecht von Bayern keine Bedeutung bei. Von einer Krisis im Flottenverein aus diesem Anlaß zu sprechen, ist absurd. Der Deutsche Flottenverein wird seine Geschäfte in gewohnter Weise fortführen.“ So heißt es in einer inspirierten Zeitungsnotiz, und in einer Versammlung der Abteilung Berlin des Flottenvereins erklärte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann, der u. a. dort als Redner auftrat: „General Reim hat die Sympathien von 1 1/2 Millionen Deutschen hinter sich, da kann es ihn nicht berühren, wenn einer da unten in München“ mit seinen Agitationen unzufrieden ist.“ Unter den Flottenfreunden im Süden gärt es jedenfalls gewaltig. Die Münchener Allgemeine Zeitung bebauert auf tiefe, daß der Flottenverein die bisherigen Wege zu verlassen und sich in politische Abenteuer zu stürzen drohe. Die liberale Augsburgische Abendzeitung erklärt, daß für den bayerischen Landesverband eine Lage geschaffen werde, die ihm ein ferneres Zusammenarbeiten mit der Vereinsleitung in Berlin unmöglich mache.

(Amnestie in Baden.) Der Großherzog hat aus Anlaß seines Regierungsantritts 67 zu Freiheitsstrafen verurteilte Personen durch völliges oder teilweises Nachlassen bzw. durch Anordnung der vorzeitigen Entlassung oder vorzeitigen Beurlaubung auf Wohlverhalten nach Verhängung eines Teils ihrer Strafe Gnade erwiesen. Unter den Begnadigten befindet sich auch eine wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Person, die nunmehr auf Wohlverhalten entlassen wird. Außerdem hat das Kriegsministerium in 127 Fällen Gnademasse verfügt.

Ausland.

Russland.

(General Stössel vor dem Kriegsgericht.) Vor dem obersten Militärgericht in Petersburg erschienen die wegen der Uebertretung des Art. 17 des Strafgesetzbuchs General Stössel, Smirnow, Fod und Reiss. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, General der Infanterie Aufmarsch, eröffnete die Verhandlung mit den Worten: „Zur Verhandlung steht ein Fall betreffend geschwundene Handlungen leitender Persönlichkeiten in Port Arthur, die zu dem Abschluß einer für die tapfere Gar-nison entehrenden und für Rußland erniedrigenden Kapitulation führten.“ In dem seinerzeit erstatteten Bericht ist ein Punkt recht beläustend für Stössel: der nämlich, daß er seine Kräfte schon zwei Tage vor der Kapitulation der Festung pachten ließ. General Stössel, der in Zivil erschienen ist, schaut recht zuversichtlich drein. Einem Zeitungs-korrespondenten erklärte er, er hoffe, daß der Prozeß die ganze Wahrheit ans Licht bringen werde, und er sei über den Ausgang sehr beruhigt. Nur die seit zwei Jahren fortwährend gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten ihn physisch angegriffen. — Der Prozeß wird wohl an drei Wochen dauern.

Der ebenfalls in Petersburg anhängige Prozeß gegen die Mitglieder der zweiten Duma, die im Verfolg des Komplotts gegen den Zaren in Jaroslaw Gelo unter Anklage gestellt sind, ist auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

Spanien.

(Eine Verschwörung.) Wie der „Imparcial“ meldet, sind infolge einer Hausdurchsuchung in den Bureauräumen des „Journal Sargento Espagnol“ und in der Wohnung dessen Direktors dieser und mehrere Unteroffiziere

verhaftet worden. Es soll sich um eine Verschwörung von Republikanern handeln, an der eine große Anzahl von Unteroffizieren beteiligt sein soll.

Der Ministerrat beschloß sich mit der infolge der vernichteten Hausdurchsuchungen in den Bureauräumen des „Journal Sargento Espagnol“ vorgenommenen Verhaftung von 16 Unteroffizieren. Entgegen der Meldung des „Imparcial“ erklärte der Kriegsminister, die Angelegenheit sei ohne Bedeutung und bestritt, daß es sich um eine Verschwörung gehandelt haben soll. Die Unteroffiziere hätten sich ohne Erlaubnis versammelt, gleichwohl werden die Verhaftungen aufrecht erhalten.

Marokko.

(Zur Lage in Marokko.) Was an der algerisch-marokkanischen Grenze vorgeht, wird man in Zukunft nur noch aus amtlichen Meldungen erfahren, d. h. aus dem, was der Oberkommandierende General Lyautey zu melden für gut befindet und was dann erst noch wieder die amtliche Zensur in Paris durchlaufen hat. Eine amtliche Note bestätigt, daß Ministerpräsident Clemenceau im Einvernehmen mit dem Kriegsminister Picquart den Zeitungs-korrespondenten untersagt habe, den militärischen Operationen der französischen Truppen auf marokkanischem Gebiete zu folgen. Diese auf Ansuchen des Generals Lyautey getroffene Maßnahme wird dadurch begründet, daß Diskretionen seitens der Zeitungsberichterstattung verhindert werden sollen, welche den Gegnern Nutzen bringen könnten. Wahrscheinlich lesen also die Beni Snassen eifrig französische Zeitungen, oder man muß annehmen, daß es um die Sache Frankreichs im Kampf mit diesen „Rebellen“ nicht zum Besten steht. Jedenfalls hat man es mit einem sehr schlimmen Gegner zu tun, der auch in Kriegslisten aller Art nicht unbewandert ist.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 14. Dez. Der „Turnverein zu Kamen“, Mitglied der deutschen Turnerschaft, hielt am Mittwoch abend in seinem Vereinslokale bei dem Wirt Herrn Friedr. Jordan seine letzte diesjährige Generalversammlung ab. Diefelbe wurde durch den 1. Vorsitzenden Charles-Junge genbuchführer Herrn Frik Flor eröffnet und geleitet. Nach Verlesung der letzten Protokolle durch den Schriftwart Herrn Moritz Gehmann, gegen deren Fassung nichts einzuwenden war, trug der Vorsitzende den Jahresbericht vor. Nach demselben hat sich die Zahl der Turner und Turnfreunde in gleicher Höhe des Vorjahres erhalten, der Turnbetrieb an den zweimal wöchentlich stattfindenden Turnabenden aber bedeutend gehoben, wie die durch den Turnwart aufgestellte Statistik siffermäßig nachwies. Die dann vorgenommene Ernennung des Turnrats ergab die Wiederwahl der bisherigen Turngenossen, nämlich: Lehrer Tüfelmann 2. Vorsitzender, Frik Broch 2. Turnwart, Heinrich Bollmer 2. Schriftwart, Emil Gerdtz Gelbwart, Karl Reinhard 2. Gerätewart. Nach Anregung einer Geburtstagsfeier des Kaisers wurde die Versammlung mit dem Wunsch auf ferneres Wachstum und Gedeihen des Vereins geschlossen.

Kamen, 14. Dez. (Verschiedenes.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge auf Erwirkung der Chejubilaums-Medaille anlässlich der Feier des goldenen, diamantenen usw. Chejubilaums beim hiesigen Magistrat mindestens 2 Monate vor dem Festtage mündlich anzubringen sind.

(Der neue Regierungspräsident.) Der Polizeipräsident von Bories-Berlin soll, wie nunmehr verlautet, an Stelle des scheidenden Herrn von Scherwin Regierungspräsident werden. Tritt dieses ein — dann ergäbe sich eine Menge von Antworten von selbst. Besonders wird aber die Angelegenheit betr. die Teilung des Regierungsbezirks wieder stark in den Vordergrund gerückt. In Westfalen soll bereits an vielen Orten die königliche Polizei die Beamten der Städte ablösen. Für die Stadt Arnsweg i. d. B. zunächst unwesentlich — für den Regierungsbezirk, zumal für die Städte des Industriegebietes, aber nicht. Herr von Bories geht der Ruf eines Organisators voraus und unwillkürlich muß man fragen: „Was geht nun vor?“

Ueber die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnsweg und dem Wechsel im Präsidium schreibt man: „Der Polizeipräsident von Bories-Berlin soll, wie bereits berichtet, an Stelle des scheidenden Herrn von Scherwin Regierungspräsident werden. Tritt dieses ein — dann ergäbe sich eine Menge von Antworten von selbst. Besonders wird aber die Angelegenheit betr. die Teilung des Regierungsbezirks wieder stark in den Vordergrund gerückt. In Westfalen soll bereits an vielen Orten die königliche Polizei die Beamten der Städte ablösen. Für die Stadt Arnsweg i. d. B. zunächst unwesentlich — für den Regierungsbezirk, zumal für die Städte des Industriegebietes, aber nicht. Herr von Bories geht der Ruf eines Organisators voraus und unwillkürlich muß man fragen: „Was geht nun vor?“

Dortmund, 13. Dez. (Verstärkungen.) Nach den im Laufe des Tages gemachten Feststellungen kommt die Beteiligung des hier verhafteten Metzgergehilfen Gustav Brand an dem Mord an dem Kaufmann Lehmann in Berlin nicht in Frage. Brand ist an dem Mordtage überhaupt nicht in Berlin gewesen. Wegen Diebstahls, weshalb er von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, ist er in Haft behalten worden.

Der auf dem Hüttenwerk Union beschäftigte 38jährige Hilfsarbeiter Fr. Reischling war gestern vormittag in der neuen Gaszentrale mit dem Füllen der Sphons beschäftigt, als plötzlich größere Gasmenigen aus einem der Apparate ausströmten. Durch das Einströmen dieser Gase wurde R. bewusstlos, stürzte zu Boden und starb kurz darauf infolge Gasvergiftung. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Witten, 13. Dez. (Ertränkt hat sich im Bannbad) hier selbst die Frau des Arbeiters Schlicher. Sie scheint die Tat in geistiger Unmündigkeit ausgeführt zu haben; sie hat 4 Kinder.

Wattencheid, 12. Dez. (Uebervahren.) Gestern mittag wurde der Knappschaffmeister Klemp aus Glinnefeld beim Uebervahren der Rheinischen Bahn von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet.

Wuppertal, 11. Dez. (Vom Storch überfallen) wurde auf der Reise von Münster i. W. nach der Heimat die Ehefrau eines polnischen Landarbeiters zwischen den Stationen Anröchte und Ebbewinkel, und zwar waren es gleich drei kleine Weibsbilder, womit die Frau ihren glücklichen Gatten verlor. Da sich zufällig ein katholischer Geistlicher in dem Zuge befand, wurde ihm die hiesige Pfarre gleich die Leiche übergeben. Die Reisenden auf der hiesigen Station nahmen lebhaften Anteil an dem fremden Ereignis und beklagten das Ehepaar reichlich.

Baderborn, 12. Dez. (Vertrieb eingestellt.) Die mehr als tausendjährige Saline Salzkotten stellt in dem neuen Jahre ihren Betrieb ein.

Gelsenkirchen, 13. Dez. (Wegen Unterschlagung im Ante verurteilt) das Essener Schwurgericht Dienstag den bisherigen Kassenschriftführer der hiesigen Hauptkasse in Gelsenkirchen, Ferdinand Loos zu zwei Jahren Gefängnis, Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren und Verlust der Fähigkeit, während des gleichen Zeitraumes ein öffentliches Amt bekleiden zu können. Loos war unter Zustimmung mildernden Umstände für schuldig befunden worden, in seiner bescheidenen Eigenschaft Gelder, nämlich an ihn eingezahlte Steuerbeträge in Höhe von insgesamt 18329,95 Mark unterschlagen und zu seinem Nutzen verbraucht zu haben.

Hagen, 13. Dez. (Kindesaussetzung.) Auf dem Hofe eines Grundbesitzes an der Wolfstraße wurde Mittwochabend von einem kleinen Jungen in einer Ecke ein Paket aufgefunden. Als man den Fund näher untersuchte, entdeckte man, daß es sich um ein 4 Wochen altes Knäblein handelte, das dort von einem jungen Mädchen ausgelegt worden war. Bei dem Kinde fand man einen Zettel vor, auf dem zu lesen stand: „Schönen Sie dieses arme Kind den barmherzigen Schwestern, denn ich bin ein armes Mädchen und kann es nicht länger behalten, weil ich keine Nahrung habe, denn wer ein solches Kind aufnimmt, der nimmt mich auf, hat der liebe Gott gesagt. Ich bin katholisch getauft und heiße Aloisius Schulte.“ Das Umhüllungspaket, in das das Kind gewickelt war, war kurz vor Auffindung des Kindes von einer Frauensperson in einem Geschäft auf der Kaiserstraße gekauft worden, die übrigen Bekleidungsstücke, die das Kind trug, waren sämtlich neu. Das Kind wurde vorläufig von einer in dem Hause wohnenden Beamtenfrau aufgenommen. Die Mutter, die das kleine Wesen dort ausgelegt hat, kennt man noch nicht, doch glaubt die Polizei einen Anhalt für die Spur der Täterin zu haben, allerdings dürfte der Name des Zettels fiktiv sein.

Siegen, 12. Dez. (Todessturz.) Auf der Siegen-Eisen-Sekundärbahn stürzte der Zugführer Georg Krämer während der Fahrt aus dem Packwagen, geriet unter die Räder und wurde zermalmt.

Steele, 12. Dez. (Auf Beche Hasenwinkel) wurde ein Kettenbahnwärter von einem ausströmenden Hebel, mit dem er eine maschinelle Vorrichtung in Bewegung setzen wollte, mit solcher Wucht gegen die Ladebühne geschleudert, daß er tot liegen blieb.

Vorbeck, 13. Dez. (Ein frecher Mordmordanschlag) ereignete sich Mittwochabend in der Wirtschaft Kerkhoff. Zwei Männer begaben sich in die Wirtschaft und verzehrten dort, ohne irgendwie Aufsehen zu erregen, ihre Getränke. Sie warteten, bis alle anderen Gäste die Wirtschaft verlassen hatten. Wählich zog einer der beiden Männer zwei Revolver aus der Tasche und bedrohte den in der Wirtschaft anwesenden Wirt, sowie dessen Tochter mit Erschießen, falls sie sich irgendwie zur Wehr setzen oder um Hilfe schreien sollte. Währenddessen plünderte der andere Mann die Kasse. Hierauf entfernten sich die beiden Männer und waren, als sich der Wirt und seine Tochter von dem Schrecken erholt hatten, verschwunden. Sie konnten auch bisher noch nicht ermittelt werden. Es handelt sich um zwei dem Wirt vollständig unbekannte Personen.

Wiesbaden, 12. Dez. (Mordversuch.) In Wiesbaden versuchte ein polnischer Arbeiter, seine im Wochenbett liegende Frau zu ermorden und auch sein Kind auf dem Fußboden zu zerquetschen. Hingeworfene Nachbarn verhinderten die Tat und ließen den Mann verhaften.

Wiesbaden, 12. Dez. (Auf dem Fabrikplatz) der Firma Bieschmann geriet der Arbeiter Schmidt zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde getötet.

Hierfeld, 13. Dez. (Von Wilderern erschossen.) Bei einem mittags ausgeführten Rundgang durch sein Jagdgebiet erhielt der Jagdpächter, der unbewaffnet war, von einem von 3 Wilderern einen Schrotschuß in den rechten Arm. Die Verletzung ist zum Glück unbedeutend. Die Täter sind entkommen.

Düsseldorf, 12. Dez. (Auf dem Dache) eines Hauses in der Kronenstraße wurde ein gefährlicher Manfardendieb in der Person des vielfach vorbestraften Gelegenheitsarbeiters Fritz Burckhardt beobachtet. Als Polizeibeamte ihn ver-

folgten, schüttete er über die Dächer und eröffnete ein Bombardement mit Steinen auf seine Verfolger. Schließlich wurde er in einem Speichergewölbe festgenommen. Nach seinen eigenen Bekundungen hat B. eine größere Anzahl von Diebstählen bei „Spaziergängen über die Dächer“ ausgeführt.

Düsseldorf, 12. Dez. (Die hiesige Kriminalpolizei) verhaftete die Dienstmagd Anna Krüger aus Weiskalen, die in der Nacht zum 29. Oktober nach einer Schwereitschneidung ihr neugeborenes Kind in einem Teiche ertränkte. Ob Mord oder fahrlässige Tötung vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

Aleve, 13. Dez. (Ein Dachbader stürzte) infolge Durchbruchs einer Dachsparre vom Dache auf das Pflaster und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

Köln, 13. Dez. (Unter Vergiftungserscheinungen) sind in den letzten Tagen hier zwei Personen erkrankt. In dem einen Falle war es eine Frau, die nach dem Genuß von Milch unter Vergiftungserscheinungen erkrankte. Es stellte sich später heraus, daß eine Verwechselung seitens ihres Dienstmädchens vorlag, das statt aus einer Medizinflasche aus einer ähnlichen Flasche mehrere Tropfen Arsenlösung in die Milch gegossen hatte. Der Frau wurde sofort der Magen ausgepumpt und auf diese Weise das Leben erhalten. Der andere Fall betrifft ein junges Mädchen, das in Nippes bei seiner Schwester zu Besuch weilte. Er erkrankte am Sonntag plötzlich unter Vergiftungserscheinungen und ist jetzt gestorben, ohne daß bislang die Ursache ermittelt worden wäre.

Köln, 12. Dez. (Diebstahl.) Am Hauptbahnhof wurde nachts einem fremden Arbeiter, der dort in einer Türnische eingeschlafen war, die Hosentasche aus der Hosel herausgeschneitten und ihm dadurch ein Gelbbetrag von 780 Mark gestohlen. — Auf dem Güterbahnhof Gecon sind nach dem „Stadtaus.“ in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle in Lebensmitteln verübt worden. — Bei den rechtsrheinischen Vorarbeiten nach Berg-Gladbach, Brühl und Rath, sind 79 kupferne Schienenverbindungen aus Mundstahl gestohlen worden. Der Oberbürgermeister hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Köln, 12. Dez. (Schweres Unglück.) Gestern Abend stürzte in der Schwefelsäurekammer einer chemischen Fabrik eine Bleibede ein. Dabei wurden vier Arbeiter schwer verletzt, von denen einer bereits gestorben ist.

Enstücken, 13. Dez. (Erdrückt.) Im nahen Weingarten wollte der etwa 25 Jahre alte Sohn eines dortigen Adlers beim Aufladen einer Kiste auf einen Handwagen beistehen. Die Kiste rutschte aus, der junge Mann kam zu Fall und wurde von dem schweren Gegenstand erdrückt. Er war sofort tot.

Siegburg, 13. Dez. (Gasvergiftung.) Als am Samstag ein hiesiger Einwohner ein Bad nehmen wollte, drehte er statt des Wasserhahns den Gasbahn auf, wodurch er sich eine Gasvergiftung zuzog, der er tags darauf erlag.

Aus aller Welt.

Nicht mehr Via Monita. Die arme, kleine Prinzessin Via Monita, um deren Besitz so viele Jahre hindurch heiß gekämpft wurde, bis sie endlich in die Gewalt des Königs von Sachsen gelangt ist, hat jetzt auch einen Titel erhalten, wie er einem Königskind zukommt. Nach einer telegraphischen Meldung hat der König von Sachsen angeordnet, daß die kleine Via Monita, die sich zurzeit in Brigen aufhält, fortan den Titel Anna, Prinzessin von Sachsen zu führen hat.

In Berlin gerieten die Eheleute Obsttätlich aneinander. Ihr Schlafzimmerschloß wollte die Ehefrau öffnen, geriet dabei mit dem Ehemann in Streit und brachte ihm mehrere Messerstiche bei. Beim Ringen mit Obst wurde er von diesem aus dem Fenster geworfen und starb auf dem Transport nach der Charité.

Alice Longworth, Tochter des Präsidenten Roosevelt, mußte sich einer Blinddarmpoperation unterziehen.

Ein neuer Eisenbahnunfall.

Aus Heinrichswalde in Ostpreußen wird berichtet: Am Freitag vormittag 10½ Uhr entgleiste ein Zug der Niederung Kleinbahn, als er die Brücke bei Wolfesberg passierte. Die Lokomotive sprang aus dem Gleis und stürzte in den Wolfesberger Kanal. Dem Lokomotivführer gelang es, rechtzeitig abzupringen; der Heizer stürzte mit der Lokomotive in den Kanal, lebt aber noch. Die Personenzüge stehen auf dem Gleise, ein Hilfszug ist bereits von Neukirch abgegangen. Passagiere sind nicht verletzt.

Eine Explosion von Gasen fand nach einer Meldung aus Palermo in der Schwefelgrube von Percara statt, wobei fünf Bergleute getötet wurden.

Kein Mord, sondern Selbstmord. Der Tod des Brauereiarbeiters Gieseler in Berlin, ist nach den neueren Ermittlungen höchst wahrscheinlich nicht auf Mord, sondern auf Selbstmord zurückzuführen. Auch die Sonderkommission der Kriminalpolizei und der Gerichtsarzt sind bei Besichtigung der Leiche und der Verhältnisse und auf Grund weiterer Zeugenerkenntnisse zu dieser Ueberzeugung gelangt.

Großener kam in der Nacht zum Donnerstag in einem Berliner Fabrikgebäude in der Mantuffelstraße 59 nahe dem Kottbuser Ufer aus nicht ermittelter Ursache zum Ausbruch. Als der Brand bemerkt wurde, stand das erste Stockwerk des Quergebäudes, in dem sich die Möbelfabrik des Hanswirts A. Rosd befindet, in großer Ausdehnung in Flammen. Der Brand konnte auf 3 Stockwerke beschränkt werden.

Ein Massenauflauf ist im Bezirk Widen im Staate Massena zwischen Weihen und Regern ausgebrochen. Es wird gemeldet, 25 Meger seien getötet, fünf Weiber und viele Mäuer ver-

wundet worden, die Wohnräume der Meger seien in Brand gesteckt worden.

Aus Sandefjord wird gemeldet, daß der zwischen Christiania und Eken verkehrende Dampfer „Union I.“ bei Tönsberg untergegangen ist. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. Fünf Leichen sind bisher gefunden, zahlreiche Wrackstücke aus Land getrieben worden.

Ein Haberfeldtreiben fand in der Nacht zum 9. Dezember bei Engwarting in der Gemeinde Brunnthal bei Sauerlach statt, nachdem vorher in die Kornkammer eines dortigen Gutsbesizers eingebrochen worden war. Der Gutsbesitzer und sein Volontär verteidigten sich mit Schusswaffen und töteten auch, zwei bis drei Haberfeldtreiber getroffen zu haben. Am Morgen fanden sich an der betreffenden Stelle auch Blutspuren; verletzte Personen sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

Von einem herabgerissenen Telephonbrat, der auf die elektrische Leitung zu liegen gekommen war, wurden in Niederrhein bei Lügau zwei junge Leute getroffen und sofort getötet.

Als halb verweste Leiche wurde der seit acht Monaten aus Fürth verschwundene achtjährige Knabe Fischer, den ein unbekannter gebliebener Mann entführt haben sollte, in der Nähe der elterlichen Wohnung in einer Sandgrube verschüttet aufgefunden.

Beim Skilaufen ist in Laugen am Arlberg am Sonntag der Staatsbahnkommissar von Junsbrunn, Dr. Hofmann, tödlich verunglückt. Er geriet in eine kleine Lawine, aus der er sich nicht mehr herausarbeiten konnte, und wurde tot aufgefunden. Er hinterläßt Frau und Kind.

Niedergerannt ist in der Nacht zum Montag die Zuckersabrik von Charlottenlo (Gouvernement Charlott.) Die Zuckerniederlagen sind gerettet. 1800 Personen werden durch den Brand arbeitslos.

Ein großes Schadenfeuer brach auf dem in der Nordostecke des Kreises Danenburg gelegenen Rittergute Dittow im großen Stallgebäude aus. Der gesamte Rindviehbestand des Gutes, etwa 50 Milchkuhe und 75 Stück Jungvieh verbrannte. Auch aus dem Schweinehalt konnten nur etwa 40 Tiere gerettet werden, während ungefähr 200 umkamen. Zum Glück gelang es, noch fast sämtliche Pferde aus ihrem Stalle herauszutreiben, nur eins verbrannte, während zwei andere der Brandwunden wegen sofort erschossen werden mußten. Wie die „Ztg. f. Hinterp.“ hört, ist nur ein Teil des erlittenen Schadens durch Versicherung gedeckt.

Der letzte Ueberlebende. Als der von Christiania kommende norwegische Dampfer „Sigurd“ in die Nähe von Helgoland kam, wurden zwei aus dem Wasser ragende Masten gesichtet, in denen ein lebender Mensch hing. Mit dem Rettungsring wurde er an Bord gezogen und sagte hier aus, daß er der letzte Mann von der Besatzung des mit einer Ladung Salz nach Schottland bestimmten deutschen Schoners „Industrie“ aus Danzig sei. Der Schoner ist seit geordnet und gesunken. Die aus dem Kapitän Eistards, dem Steuermann Hagensfeld, einem Leichtmatrosen und einem Schiffsjungen bestehende Besatzung ist ertrunken.

Des Mordes verdächtig. In der Lehmannschen Mordsache hat die Verfolgung einer Spur in Dortmund und zu einer vorläufigen Verhaftung geführt. Es handelt sich um einen Schlächtergehilfen Gustav Brand. Von dessen Vater in Dortmund fand man in dem Nachlaß des Ermordeten einen Brief, der darauf schließen läßt, daß Lehmann Gustav Brand irgend welcher Dinge beschuldigt hat. Der Schlächtergehilfe, den sein Vater einen unanständigen Jungen nennt, der ihm schon viel Verdruß gemacht habe, verlangte von Lehmann, daß er alles zurücknehme, widrigenfalls werde er ihn bei der Staatsanwaltschaft wegen Verletzung des § 175 und Erpressung anzeigen. Nach Ausweis

von Poststempeln hat Lehmann wiederholt Geld und eingeschriebene Briefe an Brand nach Dortmund geschickt. Der Schlächtergehilfe ist der Mann, vor dem Lehmann, nach der Befragung eines Unteroffiziers, Angst hatte, weil er ihm gedroht haben soll, daß er ihm den Schädel einschlagen werde. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde B., der früher in Berlin in der Linienstraße wohnte, jetzt in Dortmund ergriffen, um nach Berlin gebracht zu werden. Er wurde ohnehin schon gesucht, weil er Gänsebrüste gestohlen hat. Die in Dortmund vorgenommene Untersuchung seiner Sabotagefähigkeiten hat vorläufig nichts Belastendes für ihn ergeben.

Auf eigentümliche Weise hat, wie die „Erm. Ztg.“ meldet, der Polizeisergeant Zuhbrugg in Schöfsee bei Berlin seinen Tod gefunden. Er starb an den Folgen eines Krebsleidens, das er sich durch Verbrennen der Unterlippe und darauf folgende Blutvergiftung infolge von Zigarrenrauchen zugezogen hat.

Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses hat die Feuerwehr von Lausanne acht Tote und zwei Verwundete herausgeholt. Während der Rettungsarbeit stürzte ein zweiter Neubau ein; dabei wurde niemand verletzt. Die Bauten wurden von zwei italienischen Unternehmern hergestellt, die vermutlich für die Katastrophe verantwortlich sind.

Ein Mordmord ist in Vorrh bei Mex an der 80jährigen Frau Donet und ihrem Sohn verübt worden, die man am Donnerstag früh ermordet im Keller aufgefunden. Als Täter wurde ein früherer Knecht der Familie, namens Thovenin, gestern im Theater verhaftet. Der Bursche, welcher erst 18 Jahre und 3 Tage alt ist, ist geständig.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau, Z. = Privattelegramm.

Eine verhängnisvolle Weihnachtsreclame.

W. Berlin, 13. Dez. In Rixdorf ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Vor dem großen Schaufenster eines Spielwarengeschäfts, das durch Aushang bekannt gemacht hatte, daß es um 6 Uhr im Schaufenster eine Kasperltheatervorstellung veranstalten würde, hatte sich eine große Kinderfahrgast gesammelt. Durch den immer stärker werdenden Andrang zerbarst schließlich die Fensterscheibe und zerplatzte nach allen Seiten. Zahlreiche Kinder wurden in die Splittern hineingestoßen; 24 derselben mehr oder weniger schwer verletzt.

Solidarisch mit dem Prinzen Rupprecht.

W. München, 13. Dez. In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins, welche von fast sämtlichen Mitgliedern besucht war, hat der gesamte Vorstand und geschäftsführende Ausschuss aus denselben Gründen, wie Prinz Rupprecht, sein Amt niedergelegt, unter einstimmiger Annahme einer Erklärung, welche sich gegen die Wahl des General Reim wendet. Der Ausschuss führt die Geschäfte nur noch formell weiter, bis zum Zusammentritt einer außerordentlichen Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes, welche mit dem 29. Dezember einberufen wird.

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kreuzstern **MAGGI's Würze** in Flaschen von 10 Pfg. bis Mk. 6.—
MAGGI Suppen in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller.
MAGGI's Bouillon-Kapseln zu 10 und 15 Pfg. 1446
Man achte genau auf den Namen **MAGGI** und den Kreuzstern.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Albert Karrenberg



Sprechmaschinen
billigste Preise koulante Bedienung.

Meine auf der Ecke der Kamen-Werner Chaussee und dem Hauptwege nach Rintke gelegene kleine

Besitzung.

nebst großem Garten, Hofraum und Stallung, bin ich willens, umständelhalber sofort billig zu verkaufen. 1437?

Ovorberge. Friedrich Oehler.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d.h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Thedolist u. Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

„Konkordia“

Donnerstag den 19. ds.,
abends 8 1/2 Uhr: 1458

General-Versammlung.

Kamen. Der Vorsitzende.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Mangelmaschinen
Petroleum-Heizöfen
absolut geruchlos

Schirmständer
Waschgarnituren
ff. dekoriert

Waschmaschinen
Waschmangeln
Bringmaschinen
Kuchen- und

Waffeleisen

Bat. Isolier-

Bügeleisen

in unerreichter Auswahl
Fleischhackmaschinen
sowie sämtliche Ersatzteile

Kartoffel-

Reibmaschinen

Löffelbleche

Wirtschaftswagen
neue moderne Muster

Kaffeemühlen

Lich-, Wandlampen

Hängelampen

la. Tischmesser

und Gabeln

Had- u. Wiegemeßer

Damen scheeren

Stich- und

Knopflochscheeren

Taschenmesser

Schlittschuhe

Ofenschirme

Ofenvorsetzer

Christbaumständer

Badformen

Geldkassetten

Bogellänger

Laubsägeartikel

Fahrräder

Nähmaschinen

bestes Fabrikat

1460

Friedr. Frieling

Kamen.

W. Kümper

Gegründet 1850 Kamen Gegründet 1850.

Wein-Handlung.

la. Weiss-, Rot- u. Schaumweine.
1458

Kaufhaus für Lebensmittel

Fernruf 114 J. Glaesser Weststr. 49
empfehl

zum Backen:

la. Blütenstaubmehl, la. Weizenmehl,
Stampfzucker, Staubzucker, Hagelzucker,
Sultaninen, Korinthen, Mandeln, Zi-
tronat, Orangeat, Cardamom, Anisat,
Backpulver, frische Hefe, Vanille, Vanille-
zucker, frische Zitronen, Zitronenöl,
Rosenwasser, Muskatblüte,

la. Süßrahm-Margarine
per Pfund 65-90 S

la. Süßrahm-Zentrifugen-Butter
per Pfund 1.25 M.

la. frische Schles. Trink-Eier
12 Stück 1.00 M.

Täglich frisch gemahlenen Mohn
per Pfund 50 S

Fr. Matthild

KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfesterheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Bilderleihen
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Empfehle zu Weihnachten

Schultaschen u.
Tornister,
Reisetaschen,
Geldtaschen,
Touristentaschen,
Markttaschen,

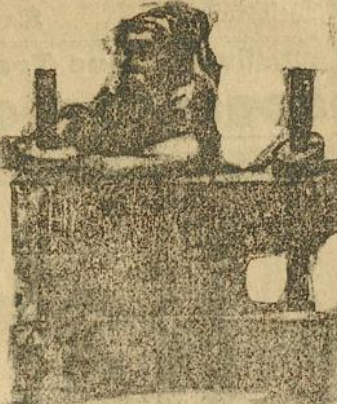
Handkoffer,
Hosenträger,
ferner:
Chaiselonguen,
Sofas und
Sessel
in verschiedenen Facons.

Joseph Schröer,

Kämerstraße Nr. 25.

15 bis 20 Meter Dehlenplatten

hat billig abzugeben.
1448 Fr. Tillmann,
Kämerstraße 22.



Einrahmung

von Bildern u. Brautfrän-
zen zc. in guter Ausführung zu
billigen Preisen.
Großes Lager in
Bilder-Leisten und Rahmen, ge-
rahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann Kamen

Auf sofort oder später Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern,
Stallung und Gartenland
zu vermieten.
1406 Methler.

Carl Gilges.

1-2 anst. Leute erhalten

Kost und Logis.

Wo, zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle d. Stg. 1434



Feinste
Cokernussbutter zum Backen
Braten und Kochen

Man sammle die Gutscheine
wegen der Gratishuren, Ketten
und Schirme. 1218

Gen.-Vertr.:
Beselo & Storch, Düsseldorf.

J. Brombach,

Weststraße 21

KAMEN

Weststraße 21

empfehl in großer Auswahl

als passende Weihnachts-Geschenke:

Nickelwaren und Silber-Dryd

Kaffee-Service, graviert und glatt
Kabarett mit Glas- u. Porzellanlagen
Tortenplatten mit Majolikaeinlagen
Servierbretter " " " "
Rahmservice, ganz Nickel, innen vergld.
mit Glaseinsatz
Obstkörbe
Auflauf-Formen mit Porzellan-einsatz

Menagen
Messerkörbchen
Butterdosen
Katesdosen
Kartenschalen
Besteckhalter
Eierservice
Serviettenringe

Glaswaren

Wasser- und Biergläser
Weingläser, Kristall
Becher mit Goldrand
" " Ansicht

Bierseidel und Bier-Lüge
Bier-Service mit Holz-Tablett
Wein-Service mit Holz-Tablett
Eis-Service mit Tablett

2c. 2c. 2c.



Zu der Anfang Januar be-
ginnenden
218. Kgl. Preuss.
Klassen-Lotterie
habe noch abzugeben 1/4 Lose
zu 40 Mk., 1/2 20 Mk., 1/4
10 Mk., 1/8 5 Mk., 1/10 4 Mk.
Samml. i. W. 1449
Königl. Preuss. Lotterio-Einnahmer
J. Lenhark.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.
Steht das Neueste in Hüten,
Mäßen u. Schirmen zc.
Reparaturen an Schirmen billig.

Belzwaren
in Stils, Marter, Herz,
Stunks usw.

Spazierstöcke
Tornister (echt Leder)
Hosenträger
Turner- u. Rad-
fahrer-Gürtel

Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten

Taschenpiegel
Taschenmesser
Schlipse
Kragenschoner

Leinen- und
Papierwäsche
Glace- und
Winter-Handschuhe
für Herren. 70

Anfertigung von
Vereinsmützen jed. Art.

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Samstag, den 15. Dezbr.
nachm. 4 Uhr
im Vereinslokale

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Mitgliedsbeiträge
beider Kassen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kaisergeburtstagsfeier betr.
4. Vortrag des Herrn Lehrer
Lindemann: „Friedrich
Wilhelm I.“
5. Verschiedenes.
6. Ausgabe der Karten zur
Bescheerung.

1451 Der Vorstand.

NB. Karten zur Weihnachts-
bescheerung der Kinder sind nur
bis zum 20. ds. Mts. beim
Vorstand zu haben. Spätere
Anmeldungen können nicht be-
rücksichtigt werden.

Weihnachts- bäume

zu haben bei 1433
F. Militz,
Kamen, Westentor.

Für
Fein- und Weichplatten
bei mäßigen Preisen empfehle
ich mich angelegentlichst,
Kamen, Vogelhof 24.
Martha Rückert.

Ein tüchtiger
Tischlergeselle

auf bessere Eichen-Möbel so-
wie Bauarbeit gesucht.

Gust. Knoop,
Tischlermeister,
Overberge. 1450

Schöne dicke
Apfelsinen

empfehl J. Brombach.

Am Sonntag, dem 15. Dez.,
findet bei mir

Großes Konzert

der Tiroler Damen-
kapelle Seppel Reich

statt. Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein

L. Rieder,
Kamen Markt. 1459

15-20 Quadrat-Meter Dehlen- Platten

hat billig abzugeben 1448

Fr. Tillmann,
Kämerstraße 22.

la. Haselnüsse B 35 und 40 S

la. Wallnüsse B 30 S

empfehl
J. Brombach.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 15. Dezember.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Vertelmann.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Voigt.
5 Uhr: Abendgottesdienst.
Pastor Tummes.

Evangelisch-Lutherische Kirche.
Sonntag den 15. Dezbr., 3. Advent.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Geflügelprediger von Helmolt.

Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Geflügelprediger von Helmolt.

Ev. Gottesdienst in Rünthe
am Sonntag den 15. Dezbr.,
vormittags 9 Uhr,
Pfarrer Gohlisch.

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.

empfiehlt als

Weihnachts-Geschenke:

Photogr. Apparate
in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen, v. 3,— an
Parfümerien und Seifen
in allen Preislagen.

Toiletteartikel
wie Zahnbürsten, Kämme, Haarbürsten, Frisier-
kästen, Nagelgarnituren etc.

**Schokoladen, Kakao, Tee, ächte Lambert-
Printen, Cakes, Marke Gädke.**

Cognac, Rum, Arac
in allen Preislagen.

Liköre, Punschessenzen.

Spezialität: Kaiserpunsch.
Weine

Weisswein 0,60—4,— Rotwein 0,60—6,—
Medizinal-Sherry, Malaga, Portwein etc.

Weihnachtskerzen
nicht tropfend, weiss u. bunt, garantiert reine
Wachskerzen.

Kerzenhalter
sehr praktische Neuheiten.
Wallnüsse, Tafelrosinen, Datteln, Krach-
mandeln, Haselnüsse, Tafelfeigen, Apfelsinen.

Cigarren, Cigaretten
in hübschen Präsentkistchen.

1455

General-Versammlung

des
Zweigvereins vom „Roten Kreuz“
für die Kreise Hamm Stadt und Land

am
Sonnabend, den 14. Dezember 1907,
nachmittags 5 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal (im alten Rathaus) zu
Hamm i. W.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1906.
2. Jahresbericht.
3. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für die „West-
fälische Schwesternschaft vom Roten Kreuz“.
4. Ueberlassung der Vereins-Kasareit-Baracke an die Poli-
zeiverwaltung der Stadt Hamm als Unterstufungs-
lokal beim Auftreten der Genickstarre.
5. Antrag der Sanitätskolonne Methler auf Bewilligung
einer Unterstützung von 50 Mark.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

R. Mathaei, Oberbürgermeister, Deimel, Kreissekretär.
Vorstandender. Schriftführer.

Der zur

Konkursmasse

des Bauunternehmers **Wilhelm Brune** in Over-
berge gehörige

Grundbesitz

soll unter der Hand ganz oder geteilt **verkauft** werden.
Die Grundstücke sind gelegen in Overberge in der
Nähe der Wirtschaft Brüggmann und stoßen nach Westen
an die Werner Chaussee und nach Osten an den von
Overberge nach Rünthe führenden Kommunalweg. Es
gehören dazu mehrere sehr schöne

Bauplätze mit Gartenland

die sich wegen ihrer günstigen Lage, unweit mehrerer
Bächen, besonders zum Anbauen für Bergleute oder
Bächenbeamte eignen.

Der Lageplan, sowie die sonstigen Unterlagen
können auf meinem Bureau eingesehen werden, wo-
selbst auch sonst jede gewünschte Auskunft erteilt wird.
Kamen, den 1. Dezember 1907.

Der Konkursverwalter:
Plange, Rechtsanwalt.

1400 i

G. Müller, Kamen

empfiehlt sein großes Lager in

Herden (Fabrikat Küppersbusch)

in schönen neuen Decors

sowie

= ÖFEN =

aller Systeme, einfach bis hochfein.

Zimmer-Öfen von Mk. 9.50 an.

Petrol-Öfen

vollständig geruchlos brennend.

ff. Ofenschirme.

Kohlenbecken mit und ohne Deckel.

Feuergeräte.

Günstige Einkäufe setzen mich in den Stand,
sehr niedrige Preise einzuräumen, die von
feiner Konkurrenz unterboten werden können.

Anlieferung u. Aufstellung kostenlos.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in
Kamen belegenen, auf den Namen des Schuhmachers
Wilhelm Schäfer zu Kamen eingetragenen Grund-
stücke:

Flur 26 Nr. 798/75, Garten an der Mauer, 8,58 ar
mit 2,02 Thlr. Reinertrag;

Flur 26 Nr. 1243/109, Hofraum an der Mauer mit
Wohnhaus Nr. 53, 1,37 ar mit 210 Mark
Nutzungswert,

am **10. Januar 1908, vormittags 11 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Kamen, den 26. Oktober 1907.

1296

Königliches Amtsgericht.

Methler'er

Spar- u. Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

Einlagen werden vom 1. Januar 1908 ab,
vom Tage nach der Einlage an

mit **4 Prozent** verzinst.

1447

Der Vorstand.

Westf.

Porzellan- u. Glas-Niederlage

Inh.: Nic. Hoffmann

DORTMUND, Westenhellweg 1-3.

Neue, unübertroffen grossartige Geschäftslokale.

Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen

Porzellan-, Glas- und Krystall-Waren

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik.

Porzellan- und Glas-Malerei nebst -Brennerei.

Dampfschleiferei, Zinnblecherei und Gravuranstalt.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur, Berlin. Lager von Waren
der Königl. Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen.
Echt Delfter Waren.

Grosses Lager von **Krystall** der Fabriken Baccarat,
Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen werden
nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versand unter Garantie. Umtausch gestattet.

Telegramm-Adresse: Glashütte Hoffmann. Fernsprecher 1.
Zur Beachtung! Zu Weihnachten empfehle ganz
besonders prachtvolle Neuheiten. 9251 11384



Uhren, Gold- u. Silberwaren

aus den ersten Fabriken zu bekannt billigen
Preisen empfiehlt

1421

Louis Fischer

Weststraße 62

Kamen

Weststraße 62.

Massiv goldene Trauringe ohne Lötluge.

**Restbestand an Damenjacken
und Damenkragen mit . . .**

10% Rabatt.

Kamen.

F. W. Heineke.

1454

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. 1897

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 1897

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 150.

Sonnabend den 14. Dezember 1907.

35. Jahrgang.

ÖFEN

Um **wegen Neubaus** mein Lager in **Oefen** möglichst zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab **zu bedeutend ermässigten Preisen.** Niemand versäume, beim Einkauf eines Ofens sich von den billigen Notierungen zu überzeugen. 1405

Günstigstes Angebot!

Fr. Frieling, Kamen
Nordstrasse 31-32. Fernsprecher 31.
Frachtfreie Lieferung. Aufstellen kostenlos.

Vorzüglich als Weihnachtsgeschenke passend photographische Vergrößerungen

nach jedem Bilde, in jeder Grösse und Ausführung, besser und billiger als von Kolporturen und Hausierern angebotene Sachen.

Photogr. Einzel-, Familien- u. Gruppen-Aufnahmen

sind ebenfalls schönste Weihnachtsgeschenke. Aufträge im Interesse der Ausführung baldigst.

Ernst Brass
photogr. Atelier
Kamen, Bahnhofstr. 49.

Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau ist eine Waschmaschine.

Ich unterhalte das größte Lager aller deutschen Systeme für Hand- und Motorbetrieb.

Wringmaschinen. Mangeln.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Zu Festgeschenken bestimmte Maschinen bitte ich schon jetzt einzukaufen und zurückgeben lassen zu wollen.

C. Müller Kamen.

Anlieferung auch nach auswärts gratis. 1429

Verding.

Für den Neubau der Firma Th. Ostermann sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

1. Schreinerarbeiten,
2. Wasserleitungs- und Gasanlage,
3. Fassadenputz und Innenputz,
4. Anstreicherarbeiten.

Beschreibung und Zeichnungen können bis zum 23. Dezember eingesehen werden.

Angebote sind spätestens am 31. dss. Mts. zuzustellen.

Südkamen b. Kamen.

Friedr. Korte,
Architekt.



Befizung.

bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune, Hofraum und 5 Morgen Land, sehr gut zu Baupläzen

geeignet, ist unter der Hand ganz oder teilweise zu verkaufen. Berghagen—Nordberg. W. Meier.

Sämtl. Colonialwaren

vorrätig bei J. Brombach.

1445t

Ein neuer Mord in Berlin.

Der 49 Jahre alte Arbeiter Johann Kiesel wurde Dienstag Abend in seiner Wohnung Carmen-Strasse Nr. 159, tot aufgefunden. Es liegt anscheinend Mord vor. Als der Tat bringen verdächtig wurde seine Kontubine, die 33 Jahre alte Emma Wenzel festgenommen. Ueber den Vorfall wird folgendes berichtet:

Als am Dienstag Abend um 8 Uhr die Portiersfrau Schunt nach Hause kam, begegnete ihr auf dem Hofe die Wenzel, die sie bat, einmal mit ihr in die im Erdgeschoss des Seitensügel gelegene Wohnung zu kommen. Ihr Mann — so nannte sie Kiesel — liege krank auf dem Fußboden. Frau Schunt möge ihr daher helfen, ihn zu Bett zu bringen. Frau Schunt erkannte sofort, daß der Mann tot war, und rief der Frau, einen Arzt zu holen. Die ging auch weg und kam erst um 10 Uhr zurück mit der Angabe, sie habe vergeblich nach einem Arzt gesucht. Auf Veranlassung des um 10 Uhr erscheinenden Wächters wurde ein Arzt geholt, welcher feststellte, daß Kiesel schon geraume Zeit tot sein müsse. Die Polizei fand nun am Hals des Toten einen Eindruck, der wie eine Strangulation am Hals ausfiel. Die Wenzel behauptet, die Marke rühre vom Hemdtragen her, der sehr fest geschloffen habe. Ein Strid, mit dem der Mann etwa erdrosselt sein könnte, wurde nicht gefunden. Die Wirtschafterin wurde vorläufig festgenommen. Mittwoch Mittag begab sich die Kriminalkommission für besondere Vorkommnisse nach der Wohnung des Toten, um die Leiche zu besichtigen und den Befund genauer festzustellen. Ein weißes Tuch, mit dem der Kopf des Toten zugebedt war, enthält Blutstufen. Die Wirtschafterin sagt, der Mann habe aus dem Munde geblutet und sie habe ihm diesen mit dem Tuch abgewischt. Ein Strid ist auch später nicht gefunden worden, wohl eine ganze Wäscheleine, die aber schwerlich zur Ausführung eines Selbstmordes benutzt worden ist. Selbstmordgedanken soll Kiesel nach der Behauptung der Wenzel schon öfter geäußert haben. Einmal habe er sich auch mit Arsen vergiftet wollen, sei aber davon von r verhindert worden. Kiesel war seit dem 18. Januar in

der Engelhardt'schen Brauerei in Pankow beschäftigt und ein tüchtiger Arbeiter, wenn er auch zuweilen etwas trank. Diese Meinung schrieb er der Verzeiwung über die Krankheit seiner Frau, die sich in einer Nervenklinik befindet, zu. Die Wirtschafterin ist als Säuferin bei den Hausgenossen und in der Nachbarschaft bekannt.

Der Absturz eines Schnellzuges.

Wie wir bereits mitteilten, ist auf der Strecke Posen—Kreuz, bei der Einfahrt in den Bahnhof Miala, ein Schnellzug entgleist und die Böschung herabgestürzt. Ueber den schweren Unglücksfall, bei welchem 17 Personen verletzt wurden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Auf dem Hauptgleise befand sich ein Langholzwagen, dessen Ladung infolge einer gepackten Kette auf der einen Seite des Wagens auf den Erdboden herabgefallen war, so daß der Wagen vor der Durchfahrt des Schnellzuges nicht mehr von dem Hauptgleise heruntergebracht werden konnte. Aus diesem Grunde entschloß man sich, den Zug über das etwa 500 Meter lange Ausziehgleis zu leiten. Der Zug, der etwa einen Kilometer von der Station entfernt eine starke Kurve passierte, bog nun in eine zweite Kurve, hierbei die sogenannte Spitzweiche passierend. Die Bewegung des Zuges glich also einem S. Durch die plötzliche Bewegung geriet der Zug ins Schwanken, der mittlere Wagen sprang aus dem Gleis, und hierbei zerbrachen auch die Schienen. Die drei Wagen neigten sich zur Seite und fielen die hart an der Bahnkante befindliche steile Böschung hinunter. Im Stützen riß zwischen Packwagen und Maschine die Kuppelung, so daß die Maschine eine den Zug weiterfuhr. Durch den plötzlichen Ruck entgleiste auch der Tender, der neben den Schienen auf den Schwellen von der Maschine noch etwa 50 Meter fortgeschleppt wurde. — Von Posen war der Rettungszug bald an Ort und Stelle. Die Verwundeten wurden nach dem Anlegen der ersten Verbände forttransportiert. Der abgestürzte Zug, der bei der Fackelbeleuchtung während der Befichtigung durch die Mitglieder und den Präsidenten der Eisenbahn-

direktion in Bromberg, die im Sonderzuge kurz vor 12 Uhr nachts eingetroffen waren, einen schauerlichen Anblick bot, bleibt in seiner Stellung bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft. Der Zug hatte an der Unfallstelle die Geschwindigkeit bereits erheblich gemindert, so daß sich der verhältnismäßig geringe Umfang des Unglücks erklären läßt. Wahrscheinlich ist an dem Unglück die schlechte Beschaffenheit der Schienenbefestigung oder aber der moorige Untergrund der Böschung schuld. Der letzte Wagen liegt an der Brücke eines Wasserlaufes zum Teil im Wasser. Die Befreiung der in den Wagengabellen eingesperrten Passagiere war mit großer Schwierigkeit verknüpft, manche mußten in ihrem fürchterlichen Gefängnisse stundenlang verharren.

Die antitische Meldung

über das Eisenbahnunglück lautet: In Miala war das durchlaufende gerade Hauptgleis durch einen Langholzkuppelwagen, dessen Ladung in Unordnung gekommen und von Güterzug 6203 zurückgelassen war, gesperrt. Station Miala gab 2,52 Uhr nachmittags nach Wronke Nachricht, daß Zug 42 durch Ueberholungsgleis die Station Miala durchfahren solle und daß das Personal zu benachrichtigen sei. Diesen Auftrag will der Lokomotivführer des Zuges 42 nicht erhalten, bei Zweifeln die Abfertigung an dem Einfahrtsignal nicht erkannt und erst bei Erblicken des Abfertigungssignals den Signal der Weichenlaternen die Geschwindigkeit ermäßigt haben. Nach der Aussage des die Eingangsweiche bedienenden Weichenstellers sind die Wagen des Zuges in den Krümmungen des Gleises ins Wanken geraten, wobei der hinter dem Packwagen laufende Personerwagen nach links aus dem Gleis sprang. Der Bahnkörper hat auf dieser Seite nicht auf dem Ueberholungsgleis eine etwa fünf Meter hohe Böschung. Diese Böschung in tiefer Furche durchsahrend, ist der Wagen allmählich hinabgeglitten, den ihm nachfolgenden letzten Wagen und den vorausgehenden Packwagen mit sich reißend. Nachdem die Kuppelung hinter dem Tender gerissen war, ist die Maschine mit dem Tender in dem Ueberholungsgleis weitergefahren, wobei der Tender mit seinen drei Achsen dicht neben den Schienen lief, während der Packwagen und die bei-

den Personenwagen vollends die Böschung hinabfielen und an deren Fuß auf der Seite liegen blieben. Zwei Ärzte aus Wronke und ein Arzt aus Kreuz waren schleunigst zur Stelle. Die Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen.

Mysteriöser Tod eines Konsuls.

In London ist ohne vorherige Erkrankung der aus Tirol stammende österreichische Vizekonsul Graf Gustav Sizzo-Moris plötzlich gestorben. Die geheimnisvolle Todesart des Grafen Gustav Sizzo-Moris wird voraussichtlich bei der Leichenchau einige Beleuchtung erfahren. Graf Sizzo-Moris war kürzlich mit der Gründung einer Gesellschaft zum Export von Marienbader Wasser nach Amerika beschäftigt und besuchte vor etwa sechs Monaten New-York. Er erklärte nach seiner Rückkehr, er sei zufrieden über den Fortschritt der Gesellschaft und beabsichtige im Laufe dieser Woche nochmals nach Amerika zu reisen. Er war vor einigen Jahren in Transvaal an Minen interessiert; nach der Rückkehr aus Transvaal im Jahre 1903 führte ein Streit, den er beim Kartenspielen in einem Londoner Klub hatte, zu einem unblutigen Duell mit dem Fürsten Radziwill. Sizzos Wirtin erklärte, daß er seit dem Duell sehr verändert und äußerst reizbar gewesen sei. Nach der Leichenchau wird der Leichnam einbalsamiert und nach Tirol übergeführt werden.

Dem österreichisch-ungarischen Generalkonsulat in Berlin wurde aus London gemeldet, daß Graf Gustav Sizzo-Moris an einer Morphemvergiftung verstorben sei. Auf dem Tisch seines Schlafzimmers lagen sein Testament und wichtige Briefe. Graf Sizzo-Moris, der nur ein Alter von fünfunddreißig Jahren erreicht hat, befindet sich in Berlin noch einen Bruder, den Bankier Edward Sizzo-Moris. Der plötzlich Verstorbene hat im Jahre 1903 auch der Berliner Hofgesellschaft angehört, wo er wegen seiner Liebeswürdigkeit und glänzenden Erscheinung beliebt und bekannt war. Er kam 1904 von Amsterdam nach London als Vizekonsul bei der Kammerkanzlei der österreichischen Botschaft. Graf Sizzo-Moris ist ein Großneffe Heinrich Heines, seine Mutter war eine geborene Baronin v. Heine-Welbern.

Reichstag.

Der Reichstag genehmigte am Donnerstag die Einleitung zweier Strafverfahren gegen die Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) und Defer (Dsch. Abt.). Beide Abgeordnete hatten selbst um die Einleitung dieser Strafverfahren nachgesucht, damit sie in die Lage kommen, schwere, gegen sie erhobene Anschuldigungen zurückzuweisen. Dann trat das Haus in die erste Beratung der Novelle zum Württemberg ein, die durch eine längere Rede des preussischen Handelsministers Delbrück eingeleitet wurde. Herr Delbrück gab offen zu, daß die letzte Börsengesetzreform Flauto gemacht habe, daß sie das unmoralische Börsenspiel nicht habe beseitigen können, und daß sie schließlich deutsches Kapital geradezu ins Ausland gebrängt habe. Nach einer Uebersicht über die Bestimmungen des neuen Entwurfs schloß er mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle Parteien an einer Verständigung in dieser schwierigen Lage mitarbeiten möchten. — Abg. Dr. Semler (natl.) legte gleichfalls dar, daß die Gestaltung des bisherigen Gesetzes die deutsche Börse in ihrer Entwicklung sehr gehemmt habe, und vertrat die Ansicht, daß ein beschränkter Terminhandel in Getreide auch der Landwirtschaft Nutzen bringe. Für alle anderen Waren und Bäume verlangte Redner uneingeschränkte Freiheit. — Rechtsanwalt Dr. Bitter (Ztr.) setzte jede Spekulation auf eine Stufe mit dem Spiel, nannte den Terminhandel den Ausgangspunkt betrügerischer Handlungen und hielt deshalb ein Verbot sowohl für Getreide und Mehlensfabrikate wie für Montanwerte. Der nächste Redner sollte der konservative Graf Kanitz sein. Er mußte jedoch schon nach wenigen Minuten seine Rede abbrechen, da er plötzlich auf seinen Stuhl zurückfiel und ohnmächtig aus dem Saal getragen wurde. — Der freisinnige Abg. Raempp knüpfte an diesen bedauerlichen Zwischenfall an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Graf Kanitz sich bald wieder erholen möchte. Dann schilderte Abg. Raempp die Schäden, die der gesamten Volkswirtschaft durch das bestehende Börsengesetz zugefügt worden sind. Das Geld sei verteuert worden, die kleinen Existenzen im Bankgewerbe seien vernichtet, und die großen seien noch größer geworden. Der neue Entwurf müsse noch in vielen Punkten geändert werden, wenn aus ihm etwas Brauchbares werden soll. Abg. Raempp schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es gelingen möge, unsere Börsen wieder zu einem leistungsfähigen Werkzeug zu machen. — Abg. Dr. Arenzt (Npt.) sprach weniger über die Notwendigkeit einer Börsenreform als über die Währungsfrage, während Abg. Wommersley von der freisinnigen Vereinigung die juristisch klare Abfassung des neuen Entwurfs lobte und im Interesse der Allgemeinheit seine schnelle Verabschiedung wünschte. — Darauf wurde die Debatte vertagt.

Das Abgeordnetenhaus

Verhandelte am Donnerstag in erster Beratung über das Polizeistrafengesetz, das die bisherigen Verträge der Städte mit königlicher Polizeiverwaltung zu den Kosten dieser Verwaltung von 1/2 auf 2/5 erhöhen will. Der Minister des Innern v. Moltke führte sich mit einer Begründung der Vorlage bei dem Hause ein, und er gab dem Bedauern Ausdruck, daß er eine Vorlage vorlegen müsse, die einem großen Teil der großen und größten Städte kein Willkommen sei. Er legte darin dar, daß bei dem bisherigen Verteilungsmodus der Kosten der Staat zu kurz gekommen sei, und daß bisher auch die Orte mit eigener Polizei-Verwaltung doppelt so viel aufzubringen haben, als die Städte mit staatlicher Polizei. Der erste Redner in der Debatte, der konservative Abg. v. Treschow, bezeichnete den Entwurf als eine geeignete Grundlage für die notwendige Neuordnung der Kostenverteilung. Abg. Schroeder-Rassel (Nl.) verlangte feste gesetzliche Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang die Verstaatlichung einer Polizeiverwaltung erfolgen kann. Markt-, Wohlfahrts- und Baupolizei gehörten in erster Linie den Gemeinden. Abg. Dr. König vom Zentrum erklärte, daß der größte Teil seiner Freunde dem Entwurf nicht unsympathisch gegenüber stehe, er trage den tatsächlichen Verhältnissen besser Rechnung als das geltende Gesetz. Für die freisinnige Volkspartei sprach Abg. Cassel, der es als einen Eingriff in die Selbstverwaltungsrechte bezeichnete, wenn die Städte bei der Verteilung der Kosten gar nicht mitezubeden hätten. Notwendig sei es vor allem, das Beschwerderecht der Gemeinden an die beteiligten Minister durch Einführung des Verwaltungsstreitverfahrens zu verstärken. Im Interesse des Staates liege es auch, wenn er den Städten die Wohlfahrtspolizei übertrage. Abg. Münsterberg (Ztr. Vgg.) schloß sich diesen Ausführungen an und wies darauf hin, daß die Polizeikassen in den Städten parallel den Steuerzuschlägen gestiegen seien. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Dann kamen die beiden Interpellationen der Konservativen und Freikonserverativen über Maßnahmen gegen den Kontraktbruch ausländischer Arbeiter zur Verhandlung, die von den Abg. v. Rappenheim (kons.) und Dr. v. Woytha (Nl.) begründet wurden. Landwirtschaftsminister v. Arnim beantwortete die Interpellationen dahin, daß die Regierung vor einem Gesetz gegen den Kontraktbruch absehe, weil schon früher eine Einigung darüber nicht habe erzielt werden können, daß sie aber damit umgehe, den Legitimationszwang für die ausländischen Arbeiter durchzuführen. Mit dieser Maßregel erklärten sich sämtliche Parteien einverstanden. Nach Erledigung der Interpellationen trat das Haus die Weihnachtsferien an. Die nächste Sitzung findet am 8. Januar 1 Uhr statt.

Das Flottengesetz.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte am Donnerstag über den Antrag des Zentrums, alle Schiffserfabrikanten und Grundbesitzer auszuscheiden auf den ordentlichen Etat zu übernehmen und nur die Neubauten in den außerordent-

lichen Etat einzustellen. Durch diesen Antrag würde das Ordinarium des Marineetats mit einem Mehr von 32 Millionen belastet werden. — Reichssekretär Frhr. v. Stengel erklärte, so sympathisch ihm der Antrag des Zentrums sei, infolge der Belastung des Etats müsse er sich gegen ihn aussprechen. In Konsequenz des Zentrumsantrages müßten die Reichseinnahmen jährlich um 2—3000 Millionen Mark gesteigert werden. — Abg. Gröber (Zentr.) betonte, daß das Zentrum bei allen seinen Bewilligungen den Hauptwert auf die Deckungsfrage lege. Werde sein Antrag nicht berücksichtigt, so müsse seine Partei die Konsequenzen daraus ziehen. Er bringe daher den Eventualantrag ein, die Amortisationsquote vom Jahre 1909 ab zu erhöhen. In der Abstimmung wurde der Antrag Müller-Fulda abgelehnt, ebenso der Eventualantrag Gröber und zwar gegen die Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und des Abg. Baasche.

Die Beratung wandte sich dann den „einmaligen Ausgaben“ des Marineetats zu. Auf eine Anfrage des Abg. Erberger (Zentr.) erklärte Reichssekretär v. Tirpitz auf das nachdrücklichste, daß unsere Schiffsbauarbeiten durchaus auf der Höhe der Zeit stünden. — Abg. Müller-Fulda brachte neue Angriffe der Presse, insbesondere der Täg. Rundschau auf den Staatssekretär v. Tirpitz zur Sprache und verlangte eine Erklärung, welches denn eigentlich der Wert unserer Schiffe sei. — Staatssekretär v. Tirpitz: Unsere Schiffe werden schneller als in anderen Staaten gebaut und sind denen anderer Marinen durchaus gleichwertig. Er habe keine Veranlassung, sich auf Preßpolemiken einzulassen. In England habe man eine ähnliche Presse, die die dortige Flotte schlecht mache. Unsere Schiffe seien durchweg besser gepanzert als die englischen. Nur bei der Kaiserflotte seien Mängel vorhanden. Abgeordneter Baasche (Nat.) wies ebenfalls scharf die Angriffe auf den Staatssekretär zurück und erklärte, daß diese nicht von national-liberalen Kommissionsmitgliedern herkommen. Auch Abg. Dr. Arenzt (Npt.) wandte sich scharf gegen die Täg. Rundschau, gegen deren Mitarbeiter Graf Reventlow, sowie gegen die ganze Preßfreiheit, ebenso erklärte Abg. Erberger (Zentr.), daß das Zentrum keinerlei Verbindung mit der Tirpitz-Heke habe. — Abg. Gröber (Zentr.) hält es für notwendig, daß die Marineverwaltung der Agitation des Flottenvereins schärfer entgegentritt. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Die Absage des Prinzen Rupprecht.

Nunmehr liegt auch der Wortlaut des Schreibens vor, mit dem Prinz Rupprecht von Bayern das Protektorat über den bayerischen Landesverband des Flottenvereins niedergelegt hat. Es heißt darin:

Auf die Notwendigkeit einer starken Flotte in rein sachlichem Vortrage hinzuweisen und aufklärend auf weite Kreise der Bevölkerung zu wirken, erschien die vornehmste Aufgabe des „Flottenvereins“. Alle Fragen in Bezug auf nationale Wehrkraft sollten lediglich vom nationalen, nicht aber parteipolitischen Gesichtspunkt betrachtet werden; eben deshalb aber sollte gerade der Flottenverein sich nicht auf parteipolitische Gebiet begeben, um so mehr, als hierdurch der gewollten Sache kaum neue Anhänger gewonnen werden könnten aus Kreisen, denen bisher die Notwendigkeit einer kräftigen Flotte nicht einleuchtend erschien. Wenn nun auch der bayerische Landesverband stets erfolgreich bestrebt war, in diesem Sinne zu wirken, so war dies seitens der bei der Vereinsleitung tätigen Personen nicht immer der Fall, und ist nach neueren Vorkommnissen innerhalb des Präsidiums ein meinen Anschauungen und den Voraussetzungen, unter denen ich das Protektorat übernommen, entsprechendes Verfahren seitens der Vereinsleitung nicht zu erwarten, so daß ich mich zu meinem Bedauern genötigt sehe, aus dem Verein zu scheiden und folglich auch das Protektorat über den bayerischen Landesverband niederzulegen, dem ich für sein sachdienliches Wirken volle Anerkennung zu zollen vermag.

Ich werde selbstverständlich nach wie vor jede Verstärkung der Flotte freudig begrüßen. München, den 7. Dezember 1907.

Rupprecht, Prinz von Bayern.

Eine Zuschrift an die „Münchener Neuesten Nachrichten“, von mehreren Mitgliedern der Münchener Ortsgruppe des Flottenvereins, bemerkt zu den Vorgängen im Flottenverein:

„Allgemein ist natürlich das Bedauern über den Austritt des Prinzen Rupprecht; aber keinesfalls kann von einer Krise im Deutschen Flottenverein gesprochen werden. Das ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich bei den letzten Vorkommnissen lediglich um Personalfragen handelt und weil diese unmöglich zu einer wirklichen Krise im Verein selbst führen können. ... Soffentlich ist der nationale Gedanke auch im bayerischen Landesverband und in dessen geschäftsführendem Ausschuss so kräftig, daß persönliche Bestimmungen keinen Einfluß auf ihn gewinnen können; jedenfalls würde das, wenn es geschähe, in den weitesten Kreisen der Mitglieder nicht verstanden werden und auf energischen Widerstand stoßen.“

Der Moltke-Harden-Prozess.

In dem am Montag zur Verhandlung anstehenden Moltke-Harden-Prozess sind bis jetzt insgesamt 28 Zeugen geladen worden. Dazu kommen noch drei Sachverständige. Die Staatsanwaltschaft hat neun Zeugen und zwei Sachverständige, während die übrigen von der Verteidigung für ihre Zwecke beansprucht werden.

Die von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen sind: 1. der frühere Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Graf Cuno von Moltke (der Kläger), 2. Oberleutnant und Klosterpropst Otto von Moltke, 3. Frau Billi von Elbe, 4. General der Kavallerie Alex. von Martensleben, 5. der frühere Diener, jetzige Rassenbote Heinrich Lange, 6. der frühere Diener, jetzige Rassenbote

Wolff, beide aus Berlin, 7. der Koch Rühmling aus Großwarthenberg in Schlesien, 8. die Gesellschafterin Fräulein Dahn aus Berlin, 9. die frühere Gesellschafterin Fräulein Regenbauer aus Frankfurt a. M. Als Sachverständige Medizinalrat Dr. Hoffmann und Geheimer Sanitätsrat Dr. Jwingenberg.

Die Verteidigung hat geladen: 1. den Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Freiherrn Alfred von Berger, 2. den General der Schweiz in Berlin, Alfred de Claparede, 3. die Gemahlin des Generalen, Frau de Claparede, 4. den Haushofmeister Göhris beim Fürsten zu Eulenburg in Liebenberg, 5. Frau Fürstin zu Eulenburg in Liebenberg, 6. Frau von Heyden, die Mutter der Frau von Elbe, 7. Rechtsanwalt Jisch in Berlin, 8. Pastor Jungnidel aus Schwantlow in Bommern, 9. den Kaiserlichen Hofrat Kistler aus München, 9. Dr. Corbis in Neubrandenburg, 10. Leutnant von Kruse, den Sohn der Frau von Elbe aus erster Ehe, 11. Schwester Hedwig Lange, 12. Dr. Paul Ziman, Chefredakteur, 13. Reg.-Rat Dr. Ernst Magnus, 14. Graf Ernst Reventlow, 15. Graf Edgar Wedel, Berlin, 16. Freiherr Jean von Wendelsdorf, Schlossherr auf Neu-Bauern in Oberbayern, 17. Kriminalkommissar von Treschow, 18. Kriminalkommissar Dr. Kopp, beide aus Berlin, 19. Kriminalkommissar Steinbauer aus Potsdam. Dazu als Sachverständigen den Geheimen Medizinalrat Dr. Moll.

Mittwoch vormittag wurde seitens der Verteidigung die gerichtliche Ladung des Fürsten zu Eulenburg beantragt.

Wachsende Missstimmung in Belgien.

Die Erregung über die eigenartigen Verhältnisse und Vorkommnisse im belgischen Königs- und Hofleben, über die wir mehrfach berichtet haben, wächst zusehends und hat nun auch in der Deputiertenkammer zu Brüssel einen recht heftigen Ausdruck gefunden. In der Kammerführung machte der sozialistische Deputierte Vandervelde sehr deutliche Anspielungen auf die Geheimnisse des Königs Leopold. Er sagte u. a.:

Sei es in Italien, England oder in den skandinavischen Ländern, überall sehen wir, daß die Könige sich nicht bemühen, erblichen Präsidenten von Republiken zu gleichen. Die einen zeichnen sich durch ein würdiges Familienleben aus, die anderen sind wenigstens bestrebt, nach außen hin die Situation zu wahren. Die einen sind tadellose Väter und Gatten, die anderen besitzen wenigstens die Scham, ihr klägliches Familienleben zu verschleiern. Ich will aber nicht von Dingen sprechen, von denen seit langem die Chronique scandaleuse gewisser Zeitungen spricht. Das sind Dinge privater Natur. Sie gehören nur vor die große Öffentlichkeit insoweit, als sie auf laute Weise bekannt werden. Ich werde auch nichts sagen von dem perfiden Schachspiel, welches gegenwärtig im Lande eine unheimliche Familie zeigt, deren Täter von Hause verjagt sind, und deren Gläubigern die Winterlassenhaft der Mutter abgestritten wird. Das geht uns nichts an. Es ist Sache des Richters und der ehrlichen Gläubiger, welche die von den Belgiern ehemals gegebenen Schwuchsen ein zweites Mal bezahlen werden. Das sind neue Begriffe, welche in unsere konstitutionellen Einrichtungen eindringen. Es sind die Versuche auf Kosten der nationalen Souveränität eine persönliche Gewalt zu schaffen, deren Inhaber, ein wahrer königlicher Wandersmann, fast immer abwesend ist und mehr und mehr den Kontakt verliert mit jenen, die er zu regieren beansprucht.

Dem „Königlichen Wandersmann“ werden die Ohren gestungen haben. Bekanntlich befindet sich König Leopold von Belgien seit Wochen schon fortwährend auf der Reise zwischen Paris und Brüssel. Nun beschäftigt sich, wie der Neuen Freien Presse gemeldet wird, die belgische Regierung mit der Frage, auf welche Art dieser Lebensweise des Königs ein Ende gemacht werden könne. Der König bleibt gegenüber allen Vorstellungen seiner Minister taub. Er ist eigensinniger als je zuvor. Während er früher sehr höflich war, ereignen sich jetzt wiederholt skurrile Szenen zwischen dem König und den Ministern. Man ist in Brüssel der Ansicht, daß die Dinge zu einer Entscheidung drängen.

Ein politischer Doppelmord in Sofia.

Aus der bulgarischen Hauptstadt kommt wieder einmal die Kunde von einem politischen Verbrechen, dem diesmal eines der namhaftesten Häupter der mazedonischen Bewegung zum Opfer gefallen ist. Boris Sarafow, ein der Schrecken aller Feinde seines Volkstammes, ist nebst seinem Freunde Garwanow von der Hand eines Stammesgenossen niedergestreckt worden.

Boris Sarafow, ein bekannter bulgarischer Bandenführer sowie ein Gymnasiallehrer Garwanow, beide offizielle Vertreter der mazedonischen Revolutions-Organisation, wurden heute nacht im Hause Sarafows von dem Bandenführer Paniga erschossen. Die Missetat ist offenbar ein Akt des revolutionären Strafgerichts. Sarafow und sein Anhang arbeiteten beim Ausbruch der neuen revolutionären Bewegung in Mazedonien gegen den Willen einer anderen, mächtigen Fraktion, an deren Spitze der berühmte Bandenchef Sandanski, der Entführer der Witze Stone, steht. Die Fraktion entsammt auch der Mörder Paniga, er war bis vor kurzem ein Anhänger Sandanskis. Zuletzt hatte er sich mit diesem entzweit und bot Sarafow seine Unterstützung an. Letzterer brachte gestern 6000 Frank zusammen, um für Paniga eine Bande auszurüsten und ihn mit dieser nach Mazedonien zu schicken. Gestern lud er ihn und Garwanow zum Abendessen ein. Als sich Sarafow um Mitternacht von seinen Gästen verabschiedete, zog Paniga einen Browningrevolver und tötete Sarafow und Garwanow durch zwei blitzschnell hintereinander abgegebene Schüsse nieder. Der Mörder, ein 27-jähriger in Tirnovo gebürtiger Bulgare, ist entflohen.

Deutschland.

Der lange Besuch, welchen der Kronprinz dem Reichskanzler abgestattet hat, wird in politischen Kreisen vielfach besprochen. Man geht wohl, so schreibt die „Post“, nicht fehl in der Annahme, daß der Hauptgegenstand der Unterredung die Krisis im Flottenverein gewesen ist.

Die Taufe des zweiten Sohnes des Kronprinzen wird nach der „Kreuzzeitung“ erst Sonnabend, den 21. Dezember, stattfinden.

Prinz Heinrich wird in Vertretung Kaiser Wilhelms an den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen König von Schweden teilnehmen, die am 19. Dezember stattfinden. Eine Delegation der deutschen Marine begibt sich gleichfalls nach Schweden. Das dänische Königspaar nimmt an den Leichenfeierlichkeiten teil.

(Die Verhaftung der Majestätsbeleidigungen.) Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Verhaftung der Majestätsbeleidigung nahm gestern das Gesetz definitiv in folgender Fassung an:

„Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie mit der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Ueberlegung begangen ist. Im Fall mildernden Umstände kann die Gefängnisstrafe oder die Festungshaft bis auf 1 Woche ermäßigt werden. Die Verfolgung verjährt in sechs Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Absatz 1 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnittes des Strafgesetzbuchs (gewöhnliche Beleidigung) Anwendung.“

Außerdem wurde der § 95 Absatz 2 St.-G.-B. dahin abgeändert, daß im Falle der Verurteilung die durch öffentliche Wahl erworbenen Rechte nicht mehr aberkannt werden dürfen.

Als Abweichung von der Regierungsvorlage ist hervorzuheben: die sehr starke Herabsetzung des Mindeststrafmaßes, die Festsetzung der Strafbarkeit der Ehrverletzung und die Sicherstellung des Wahlergebnisses gegen einen Nichterspruch. Da die Regierung es entschieden ablehnte, die im Antrag Storz (Deutsche Vpt.) enthaltene Forderung, die Strafverfolgung in allen Fällen der Majestätsbeleidigung, also auch, wenn eine solche öffentlich begangen ist, von der Genehmigung der Justizverwaltung abhängig zu machen, beschloß die Kommission die Genehmigung bei nichtöffentlichen Beleidigungen als wertlos ganz fallen zu lassen.

Der polnische Abgeordnete Slowonski für Plesch-Rhyn hat, wie schon mitgeteilt, sein Mandat niedergelegt. Der Schritt wird allgemein mit dem Erlaß des Erbschafts-Dr. stopp in Verbindung gebracht, wonach Geistliche nicht länger als 24 Stunden von ihrem Pfarrort ohne Urlaub abwesend sein dürfen.

Im Verinden der Königin-Witwe von Sachsen ist eine Verschlimmerung eingetreten: Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht



folgendes Bulletin: Nachdem die Königin-Witwe Mittwoch, wie in den vorhergehenden Tagen, noch eine kurze Spazierfahrt im Garten unternommen hatte, stellte sich gegen Abend Erbrechen und Schüttelfrost mit nachfolgendem hohen Fieber ein. Diese Erscheinungen sind als Folgezustand eines entzündlichen Blasen- und Nierenlebens-Katarrhs anzusehen. Bis Mitternacht war unter lebhaftem Schweißausbruch die Temperatur zur Norm zurückgeführt. Gegen Morgen trat ruhiger Schlaf ein. Temperatur 36,8 (Geg.); Dr. Fiedler, Dr. Hoffmann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Armeeeskandale.) In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses äußerte sich der Landesverteidigungsminister v. Georgi über verschiedene Skandale in der österreichischen Armee. Im Anschluß an den Fall dreier Artillerieinstruktoren, die wegen Sittlichkeitsverbrechen unter Anklage standen, erklärte der Minister, jeder bekannt geordnete Ungehorsam werde der strafgerichtlichen Behandlung übergeben, um durch unmaßstäbliche Strenge und Befragung der Schuldigen ein Umfängliches der Unfittlichkeiten zukünftig hintanzuhalten. In Beantwortung einer weiteren Interpellation wegen eines Infanteristen der von einem Korporal nach vorheriger Mißhandlung im Mannschaftszimmer durch einen Schuß getötet wurde, erklärte der Minister, daß die Heeresverwaltung alles aufbiete, um den Soldatenmißhandlungen wirksam zu steuern.